+++ freie uni bamberg +++

+++ http://freieunibamberg.de +++

Sommersemester 2015

Die ***freie uni bamberg*** bietet alternative Veranstaltungen zum offiziellen Vorlesungsverzeichnis der Universität an. Ziel ist es, Horizonte zu erweitern und die Idee freier Bildung für alle zu verwirklichen. Daher sind alle Menschen eingeladen, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Die Teilnahme ist logischerweise kostenlos.

Jede und jeder kann sich oder andere für Referate / Performances / Darbietungen usw. **vorschlagen**. Davon lebt die *fub* seit 2007. Bei Ideen einfach donnerstags jemanden ansprechen. Danke!

Die *freie uni bamberg* findet - wenn nichts anderes angegeben - im **Balthasar** statt, (Balthasargässchen 1 an der Schranne). Das Balthasar ist ein studentisches Kulturzentrum, in dem Leute sich treffen können, um ins Gespräch zu kommen, zu diskutieren, Referate vorzubereiten oder einfach ein Bier zu trinken.

Das Balthasar ist ein Raum, der Gruppen unterschiedlichster Art für ihre Tagungen **offen** steht (donnerstagabends z.B. für die *fub*). Hier können Lesungen, Diskussionsrunden, Filmabende, Kunstaustellungen … stattfinden: Das Balthasar ist zugleich alternativer Hörsaal, Tagungsraum, Galerie, Kino, Theaterbühne, Lesesaal und Wohnzimmer.

Träger des Projekts ist der **AStA Bamberg e. V.**, ein gemeinnütziger Verein, der u. a. auch Veranstaltungsreihen wie *KONTAKT - DAS Kulturfestival* und *festival contre le racisme* organisiert, - nicht zuletzt, da eine politische, d. h. verfasste Studierendenschaft unter bayrischen Verhältnissen bis auf Weiteres nicht zu haben ist.

Mehr unter

-> http://freieuni.blogsport.de/

freieunibamberg@googlemail.com

-> http://www.balthasar-bamberg.de/

-> http://astabamberg.blogsport.de/

V.i.S.d.P.:

freie uni bamberg - referat des fachschaftsrates der uni bamberg,

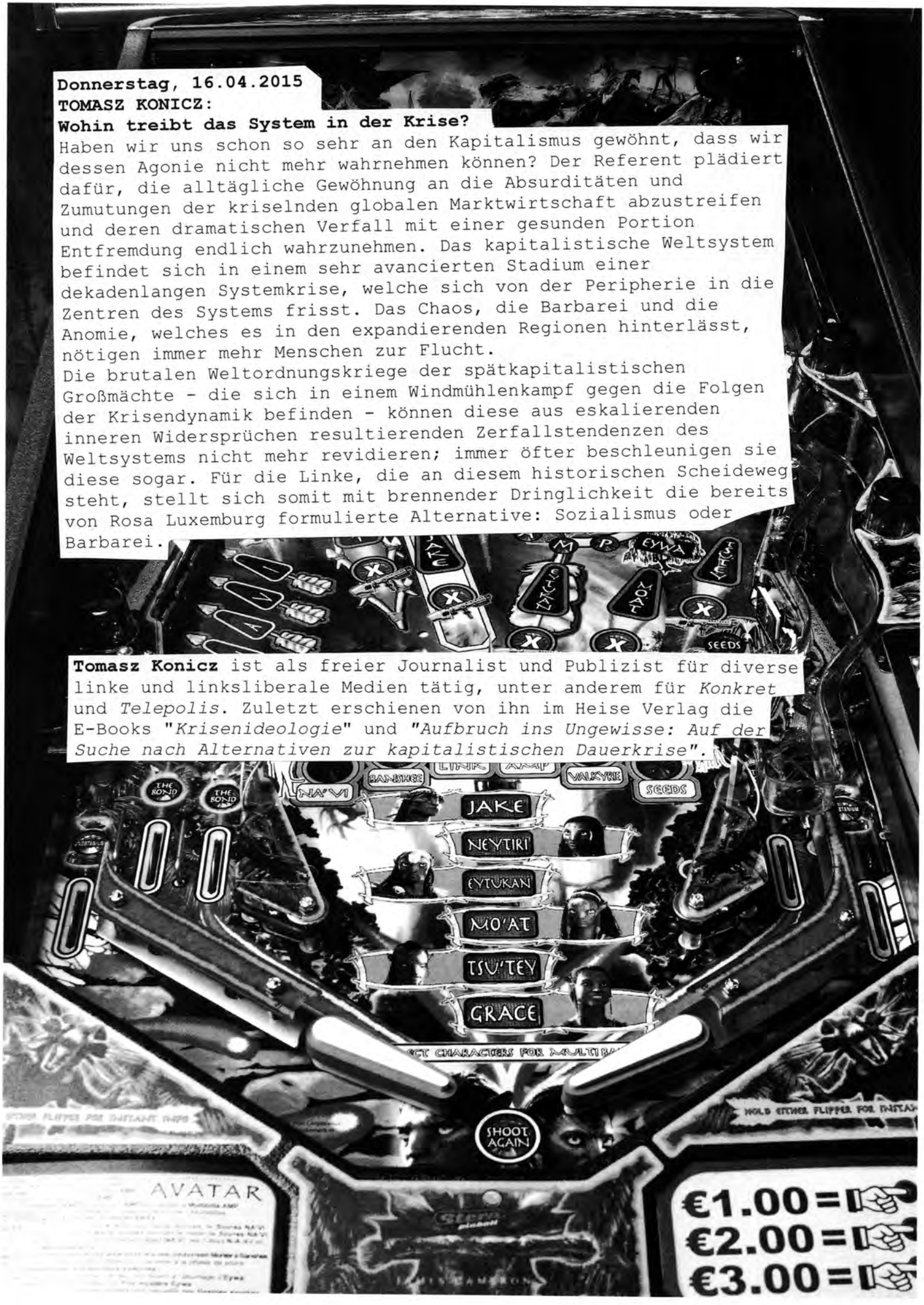
kapuzinerstr. 25, 96047 bamberg

Donnerstag, 16.04.2015
TOMASZ KONICZ:
Wohin treibt das System in der Krise?

Haben wir uns schon so sehr an den Kapitalismus gewöhnt, dass wir dessen Agonie nicht mehr wahrnehmen können? Der Referent plädiert dafür, die alltägliche Gewöhnung an die Absurditäten und Zumutungen der kriselnden globalen Marktwirtschaft abzustreifen und deren dramatischen Verfall mit einer gesunden Portion Entfremdung endlich wahrzunehmen. Das kapitalistische Weltsystem befindet sich in einem sehr avancierten Stadium einer dekadenlangen Systemkrise, welche sich von der Peripherie in die Zentren des Systems frisst. Das Chaos, die Barbarei und die Anomie, welches es in den expandierenden Regionen hinterlässt, nötigen immer mehr Menschen zur Flucht.

Die brutalen Weltordnungskriege der spätkapitalistischen Großmächte - die sich in einem Windmühlenkampf gegen die Folgen der Krisendynamik befinden - können diese aus eskalierenden inneren Widersprüchen resultierenden Zerfallstendenzen des Weltsystems nicht mehr revidieren; immer öfter beschleunigen sie diese sogar. Für die Linke, die an diesem historischen Scheideweg steht, stellt sich somit mit brennender Dringlichkeit die bereits von Rosa Luxemburg formulierte Alternative: Sozialismus oder Barbarei.

Tomasz Konicz ist als freier Journalist und Publizist für diverse linke und linksliberale Medien tätig, unter anderem für *Konkret* und *Telepolis*. Zuletzt erschienen von ihn im Heise Verlag die E-Books "*Krisenideologie*" und "*Aufbruch ins Ungewisse: Auf der Suche nach Alternativen zur kapitalistischen Dauerkrise*".



Freitag, 24.04.2015
MICHAEL SCHULZE VON GLAßER
Quo vadis Games-Journalismus?
New Games Journalism, GamerGate & Co

Über 34 Millionen Menschen in Deutschland spielen digitale Spiele: Sie retten Prinzessinnen, bauen Zivilisationen auf oder ziehen in virtuelle Kriege. Die ernsthafte Auseinandersetzung mit den Spielen hinkt ihrer schon heute enormen gesellschaftlichen Bedeutung dabei weit hinterher - sowohl im wissenschaftlichen als auch journalistischen Bereich: Die „Game Studies" stecken in Deutschland noch in den Kinderschuhen und Videospiel-Magazine halten seit Jahrzehnten an altbekannten Rezensionsformaten fest. Viele Nutzer_innen sind mit der Aufarbeitung ihres Mediums unzufrieden: Die Auflagen der großen Videospiel-Magazine sinken. Zudem werden immer wieder die engen Verbindungen zwischen der Industrie und den Fachmedien kritisiert. 2014 brach sich die Unzufriedenheit einiger Videospieler in der „GamerGate"-Auseinandersetzung Bahn und schoss weit über die Kritik am Videospiel-Journalismus hinaus. Im Vortrag wird ein Blick auf den aktuellen Videospiel-Journalismus, seine Probleme und neuere Entwicklungen wie den „New Games Journalism" geworfen.

Michael Schulze von Glaßer (*1986) ist Politikwissenschaftler, freier Journalist und beschäftigt sich auf seinem YouTube-Kanal *„Games'n'Politics"* mit politischen Aussagen von Videospielen und Games-Kultur.

Donnerstag, 30.04.2015
LORENZ KUTZER
Lernräume der Widerständigkeit. Die Bedeutung Öffentlicher Räume für die Befähigung zur politischen Widerständigkeit

Dass Öffentliche (Stadt-)Räume Austragungsort des Widerstands gegen neoliberale Gesellschaftsentwicklung sein können, dürfte sich herumgesprochen haben. Wenig beleuchtet ist hingegen ihr Potential als Aufbauort dieser Widerständigkeit.
Notwendig ist diese Befähigung zum Widerstand angesichts der Gefährdung eines menschenwürdigen Gemeinwesens durch den Neoliberalismus. Öffentliche Räume wiederum sind prädestinierte Lernorte einer kritisch-ganzheitlichen Befähigung zum Widerstand. Denn verstehen wir diese Räume mit dem Soziologen Lefebvre als soziale Produkte, so stellen sie sich als dreidimensionale Lernorte dar: In ihnen kann die Analyse bestehender Verhältnisse, das Ersinnen von Alternativen und ein praktisches Anfangen-, respektive Weitermachen-Können geschult werden. Zugleich gilt es angesichts der Grenzen dieses Lernorts (selbst-)kritische Distanz zu wahren.

Lorenz Kutzer studiert Politische Bildung an der Uni Bamberg. In seiner Abschlussarbeit widmete er sich der Bedeutung Öffentlicher Räume für den Aufbau politischer Widerständigkeit.

UNIVERSAL
PINBALL EXPERIENCE
havaianas

Donnerstag, 07.05.2015
GÜNTHER PIERDZIG
Bamberg im Nationalsozialismus

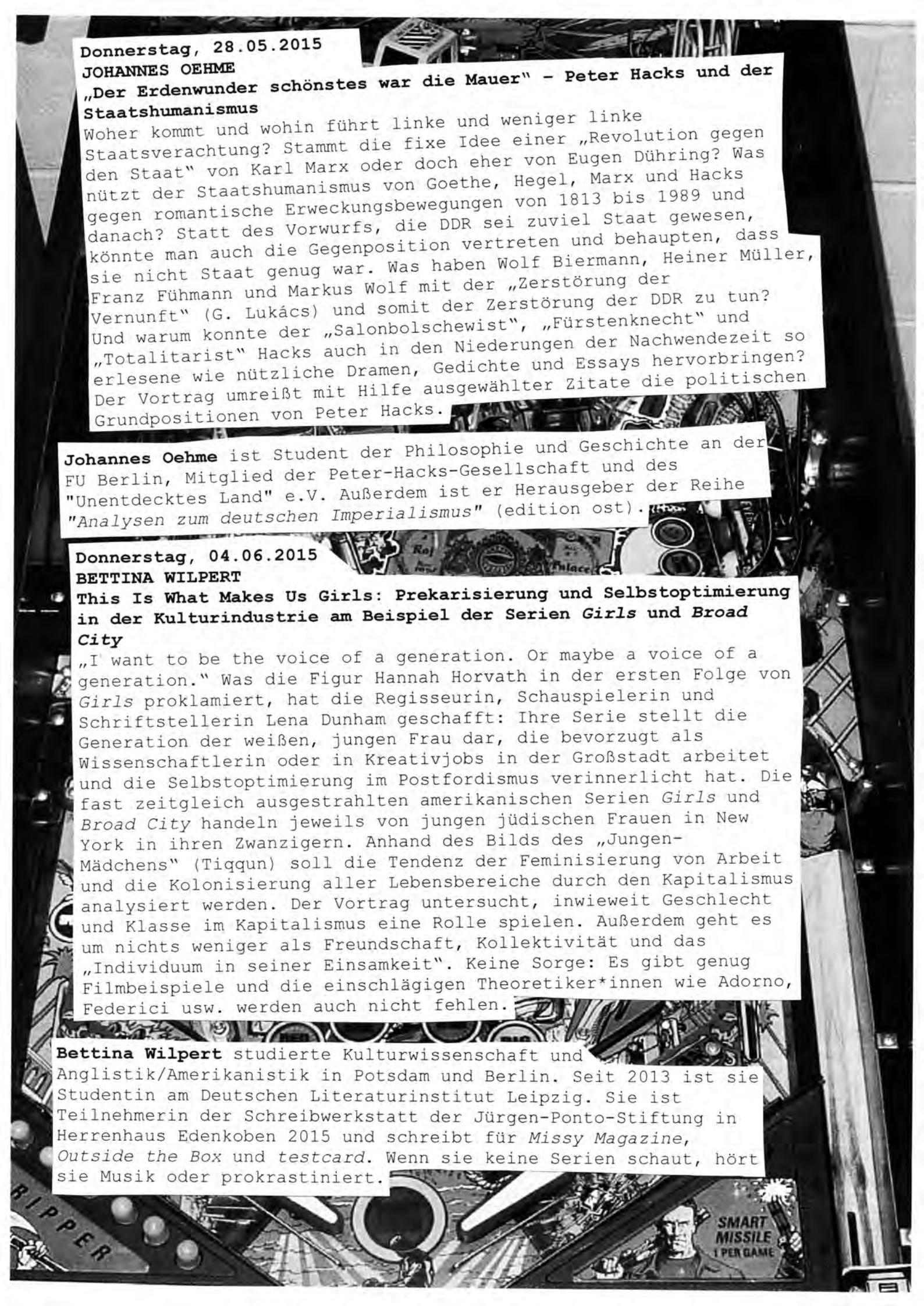
Bereits ab Beginn der 1920er Jahre gab es in Bamberg Formationen der NSDAP. In der Zeit zwischen 1933 und dem 8. Mai 1945 taten die Bamberger Nazis konsequent alles, was zur Vernichtung ihrer Gegner, zum Vollzug ihrer Rassenpolitik und zur Vorbereitung des Krieges beitrug. Bis zur Befreiung durch die Amerikaner im April 1945 stand die Bamberger Bevölkerung weitgehend hinter den „Nazigrößen" der Region. Der Vortrag behandelt die Zeit vor 1933, untersucht die Phase der Machtübernahme sowie die Vernichtung der Bewohner_innen jüdischen Glaubens. Weitere Themen werden Zwangsarbeit und Widerstand, der Krieg gegen das „eigene Volk" und die Befreiung vom NS-Faschismus sein. Zur Sprache kommen soll auch Bambergs zentrale Funktion für den Bund deutscher Mädel (BDM).

Günther Pierdzig ist aktives Mitglied des Bundes der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) in der Kreisvereinigung Bamberg.

Donnerstag, 14.05.2015
MARCO BONAVENA & JOHANNES HAUER
Die Grenzen der Schrumpfung

In den letzten Jahren wurden viele Illusionen über den Kapitalismus auf schmerzhafte Weise zerstört: Die Weltwirtschaft steckt in der Krise, der Abbau von Sozialsystemen und die Verschärfung von Konkurrenz und Verelendung sind die Folge. Es mehren sich Stimmen, die nach Alternativen zum Kapitalismus fragen, unter ihnen auch die zusehends populärer werdende Idee einer Postwachstumsökonomie. Um sie soll es gehen: Wir wollen zeigen, dass die Vertreter_innen von „Degrowth" keine überzeugenden Antworten auf die drängenden Probleme der bürgerlichen Gesellschaft finden können und warum das so ist - weil sie keines der grundlegenden Verhältnisse dieser Gesellschaft in Frage stellen. In Abgrenzung zur Empörung über die Dominanz des „Wachstumsdenkens" in unserer Gesellschaft wollen wir den Zusammenhang von sozialökologischer Katastrophe und kapitalistischer Akkumulation in Ansätzen herausarbeiten und Vorschläge für eine politische Perspektive jenseits der Schrumpfung machen.

Die Referenten **Marco Bonavena** und **Johannes Hauer** sind Teil der *IG Roboterkommunismus* in der Leipziger *translib*. Die IG widmet sich der Kritik der gegenwärtigen Alternativökonomie.



Donnerstag, 28.05.2015
JOHANNES OEHME
„Der Erdenwunder schönstes war die Mauer" – Peter Hacks und der Staatshumanismus

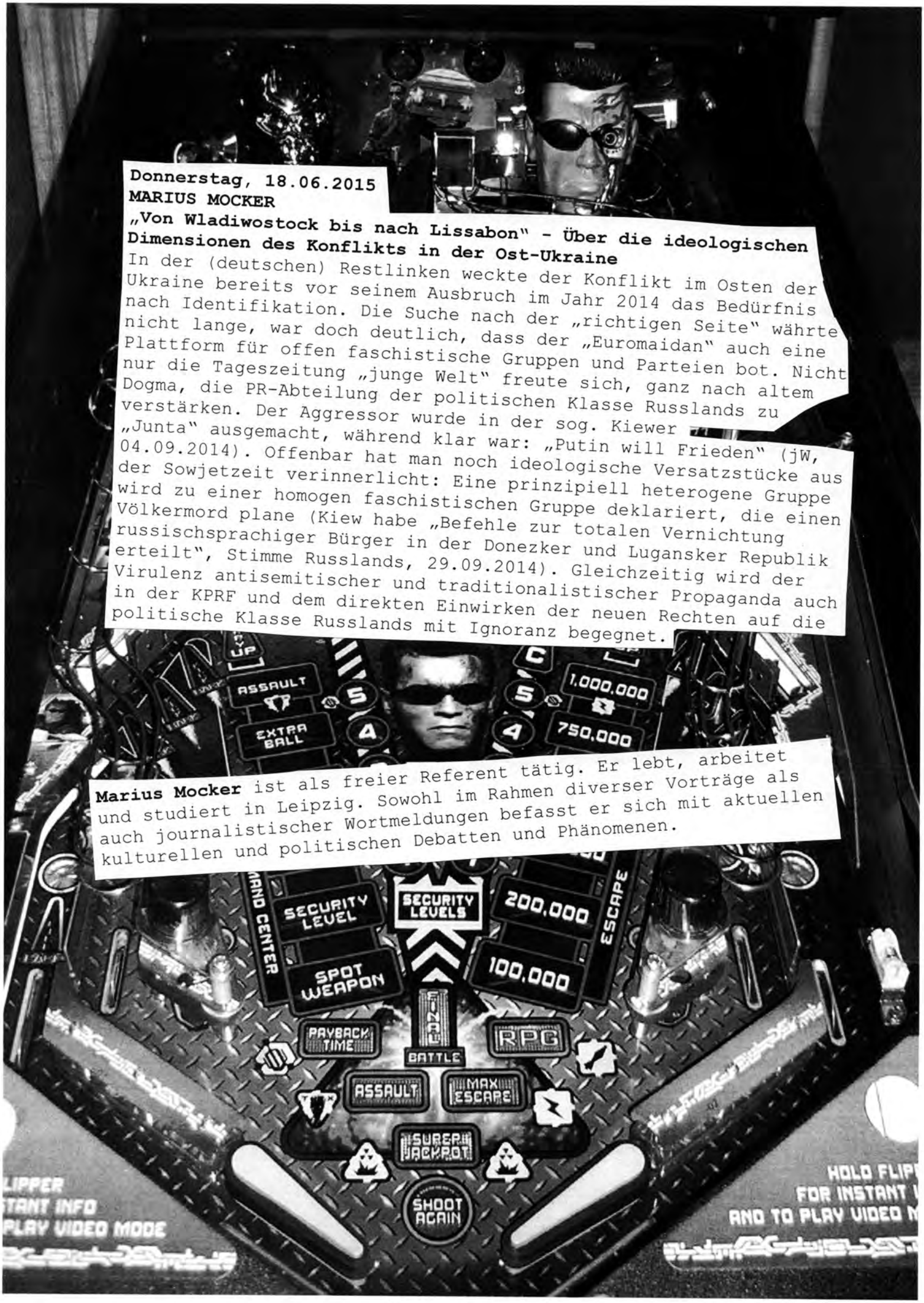
Woher kommt und wohin führt linke und weniger linke Staatsverachtung? Stammt die fixe Idee einer „Revolution gegen den Staat" von Karl Marx oder doch eher von Eugen Dühring? Was nützt der Staatshumanismus von Goethe, Hegel, Marx und Hacks gegen romantische Erweckungsbewegungen von 1813 bis 1989 und danach? Statt des Vorwurfs, die DDR sei zuviel Staat gewesen, könnte man auch die Gegenposition vertreten und behaupten, dass sie nicht Staat genug war. Was haben Wolf Biermann, Heiner Müller, Franz Fühmann und Markus Wolf mit der „Zerstörung der Vernunft" (G. Lukács) und somit der Zerstörung der DDR zu tun? Und warum konnte der „Salonbolschewist", „Fürstenknecht" und „Totalitarist" Hacks auch in den Niederungen der Nachwendezeit so erlesene wie nützliche Dramen, Gedichte und Essays hervorbringen? Der Vortrag umreißt mit Hilfe ausgewählter Zitate die politischen Grundpositionen von Peter Hacks.

Johannes Oehme ist Student der Philosophie und Geschichte an der FU Berlin, Mitglied der Peter-Hacks-Gesellschaft und des "Unentdecktes Land" e.V. Außerdem ist er Herausgeber der Reihe *"Analysen zum deutschen Imperialismus"* (edition ost).

Donnerstag, 04.06.2015
BETTINA WILPERT
This Is What Makes Us Girls: Prekarisierung und Selbstoptimierung in der Kulturindustrie am Beispiel der Serien *Girls* und *Broad City*

„I want to be the voice of a generation. Or maybe a voice of a generation." Was die Figur Hannah Horvath in der ersten Folge von *Girls* proklamiert, hat die Regisseurin, Schauspielerin und Schriftstellerin Lena Dunham geschafft: Ihre Serie stellt die Generation der weißen, jungen Frau dar, die bevorzugt als Wissenschaftlerin oder in Kreativjobs in der Großstadt arbeitet und die Selbstoptimierung im Postfordismus verinnerlicht hat. Die fast zeitgleich ausgestrahlten amerikanischen Serien *Girls* und *Broad City* handeln jeweils von jungen jüdischen Frauen in New York in ihren Zwanzigern. Anhand des Bilds des „Jungen-Mädchens" (Tiqqun) soll die Tendenz der Feminisierung von Arbeit und die Kolonisierung aller Lebensbereiche durch den Kapitalismus analysiert werden. Der Vortrag untersucht, inwieweit Geschlecht und Klasse im Kapitalismus eine Rolle spielen. Außerdem geht es um nichts weniger als Freundschaft, Kollektivität und das „Individuum in seiner Einsamkeit". Keine Sorge: Es gibt genug Filmbeispiele und die einschlägigen Theoretiker*innen wie Adorno, Federici usw. werden auch nicht fehlen.

Bettina Wilpert studierte Kulturwissenschaft und Anglistik/Amerikanistik in Potsdam und Berlin. Seit 2013 ist sie Studentin am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Sie ist Teilnehmerin der Schreibwerkstatt der Jürgen-Ponto-Stiftung in Herrenhaus Edenkoben 2015 und schreibt für *Missy Magazine*, *Outside the Box* und *testcard*. Wenn sie keine Serien schaut, hört sie Musik oder prokrastiniert.



Donnerstag, 18.06.2015
MARIUS MOCKER

„Von Wladiwostock bis nach Lissabon" - Über die ideologischen Dimensionen des Konflikts in der Ost-Ukraine

In der (deutschen) Restlinken weckte der Konflikt im Osten der Ukraine bereits vor seinem Ausbruch im Jahr 2014 das Bedürfnis nach Identifikation. Die Suche nach der „richtigen Seite" währte nicht lange, war doch deutlich, dass der „Euromaidan" auch eine Plattform für offen faschistische Gruppen und Parteien bot. Nicht nur die Tageszeitung „junge Welt" freute sich, ganz nach altem Dogma, die PR-Abteilung der politischen Klasse Russlands zu verstärken. Der Aggressor wurde in der sog. Kiewer „Junta" ausgemacht, während klar war: „Putin will Frieden" (jW, 04.09.2014). Offenbar hat man noch ideologische Versatzstücke aus der Sowjetzeit verinnerlicht: Eine prinzipiell heterogene Gruppe wird zu einer homogen faschistischen Gruppe deklariert, die einen Völkermord plane (Kiew habe „Befehle zur totalen Vernichtung russischsprachiger Bürger in der Donezker und Lugansker Republik erteilt", Stimme Russlands, 29.09.2014). Gleichzeitig wird der Virulenz antisemitischer und traditionalistischer Propaganda auch in der KPRF und dem direkten Einwirken der neuen Rechten auf die politische Klasse Russlands mit Ignoranz begegnet.

Marius Mocker ist als freier Referent tätig. Er lebt, arbeitet und studiert in Leipzig. Sowohl im Rahmen diverser Vorträge als auch journalistischer Wortmeldungen befasst er sich mit aktuellen kulturellen und politischen Debatten und Phänomenen.

Freitag, 19.06.2015
JADON NISLY
"What's so Critical About Critical-Human-Animal-Studies?"
Tiere als Akteure in den (Post) Humanities

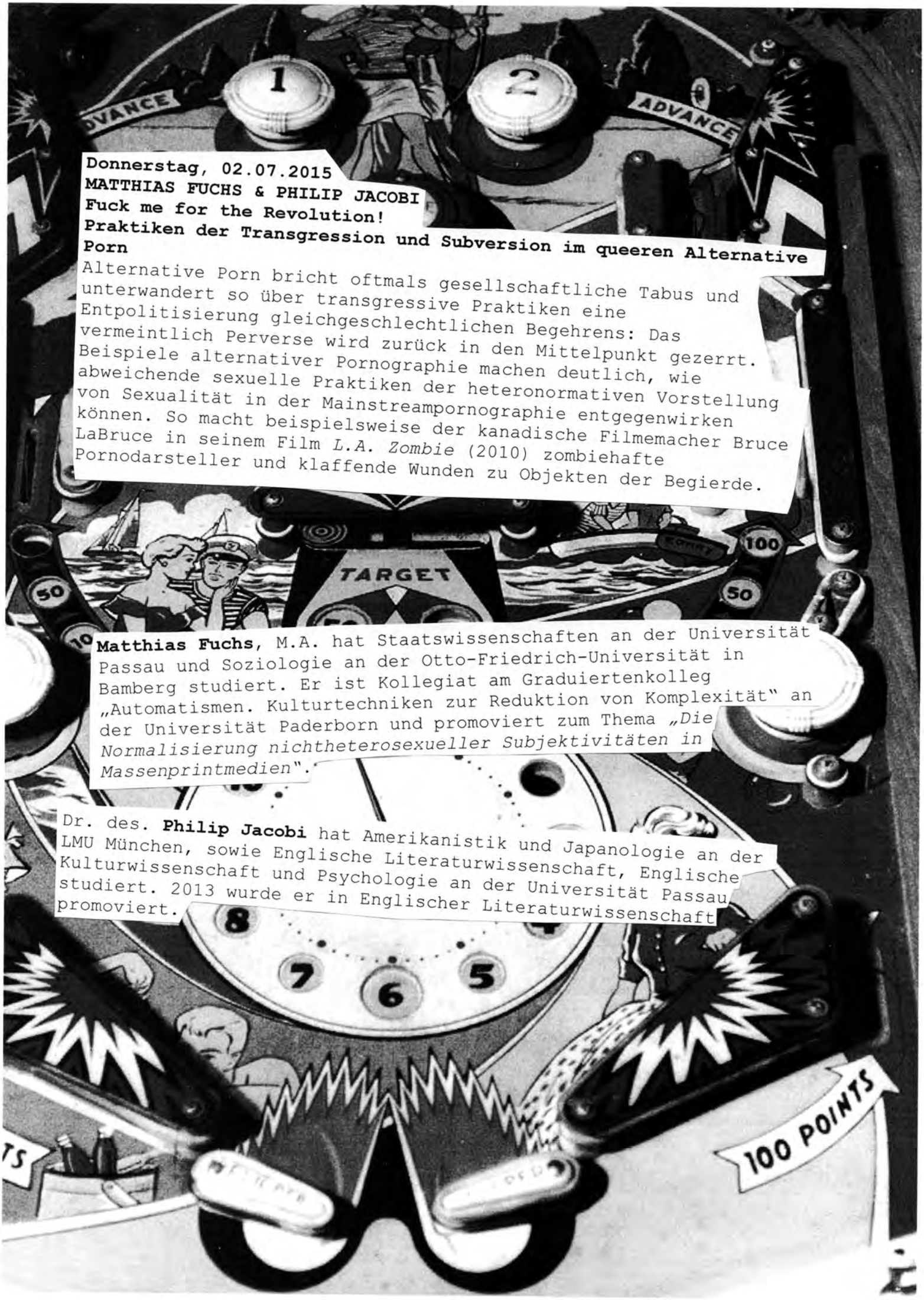
Können Tiere handeln? Kann Forschung kritisch sein, ohne einen Zugang zu den Stimmen der Betroffenen zu haben? Die Human-Animal-Studies (HAS) sind zurzeit im Trend. Diese und ähnliche Fragen beschäftigen Wissenschaftler_innen aus verschiedensten Geistes- und Sozialwissenschaften an neu gegründeten Lehrstühlen und in Arbeitskreisen, Studienkollegen und Zeitschriften. Die Tiergeschichte ist dabei ebenso wie die Arbeiter-, Frauen-, Sklaven- oder Kolonialgeschichte aus einer politischen Bewegung gegen Unterdrückung entstanden.
Nach ihrem einflussreichen feministischen Text *„A Cyborg Manifesto"* (1985) lieferte die Biologiehistorikerin Donna Haraway mit *„The Companion Species Manifesto"* (2003) einen grundlegenden Text für die HAS. Im Gegensatz zu den oben genannten Teilbereichen der Geschichte, in denen die Unterdrückten aktiv ihre Stimme erheben können, gibt es keinerlei Selbstzeugnisse von Tieren. Haraway, Bruno Latour und die heutige Tierethologie liefern Ansätze, wie man trotzdem versuchen kann, Tiere als (historische) Akteure wahrzunehmen.

Jadon Nisly hat BA Geschichte in der Nähe von Chicago studiert und 2014 MA Europäische Ethnologie in Bamberg abgeschlossen. In seiner Masterarbeit befasste er sich mit der Mensch-Tier-Beziehung, der Tierhaltung und der Aufklärung.

Donnerstag, 25.06.2015
FRIEDER OTTO WOLF
Wie kann eine Aktualisierung Althussers heute aussehen?

Der Referent und Herausgeber von Althusser Schriften möchte der Frage nachgehen, worin der Aktualisierungsbedarf und die Aktualisierungsmöglichkeiten liegen, die man in den folgenden drei Werken von Althusser finden kann: *„Für Marx"*, *„Das Kapital lesen"*, *„Über die Reproduktion der Produktionsverhältnisse"*. Unterscheiden möchte er dabei zwischen Althussers historischen Schranken, dem nicht voll entfalteten Potenzial seiner philosophischen Eingriffe und dem, was daran anschließend und eben doch darüber hinaus heute philosophisch zu tun bleibt.

Frieder Otto Wolf, geboren 1943 in Kiel, studierte Philosophie und Politikwissenschaft in Kiel, Paris und Edinburgh; es folgte eine Tätigkeit im Europäischen Parlament. Seit 2006 ist er Honorarprofessor für Philosophie an der Freien Uni Berlin.



Donnerstag, 02.07.2015
MATTHIAS FUCHS & PHILIP JACOBI
Fuck me for the Revolution!
Praktiken der Transgression und Subversion im queeren Alternative Porn

Alternative Porn bricht oftmals gesellschaftliche Tabus und unterwandert so über transgressive Praktiken eine Entpolitisierung gleichgeschlechtlichen Begehrens: Das vermeintlich Perverse wird zurück in den Mittelpunkt gezerrt. Beispiele alternativer Pornographie machen deutlich, wie abweichende sexuelle Praktiken der heteronormativen Vorstellung von Sexualität in der Mainstreampornographie entgegenwirken können. So macht beispielsweise der kanadische Filmemacher Bruce LaBruce in seinem Film *L.A. Zombie* (2010) zombiehafte Pornodarsteller und klaffende Wunden zu Objekten der Begierde.

Matthias Fuchs, M.A. hat Staatswissenschaften an der Universität Passau und Soziologie an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg studiert. Er ist Kollegiat am Graduiertenkolleg „Automatismen. Kulturtechniken zur Reduktion von Komplexität" an der Universität Paderborn und promoviert zum Thema *„Die Normalisierung nichtheterosexueller Subjektivitäten in Massenprintmedien"*.

Dr. des. **Philip Jacobi** hat Amerikanistik und Japanologie an der LMU München, sowie Englische Literaturwissenschaft, Englische Kulturwissenschaft und Psychologie an der Universität Passau studiert. 2013 wurde er in Englischer Literaturwissenschaft promoviert.

Donnerstag, 09.07.2015
LEO ROEPERT
„Trash" - Über das Schicksal des Gebrauchswerts in der postmodernen Kultur

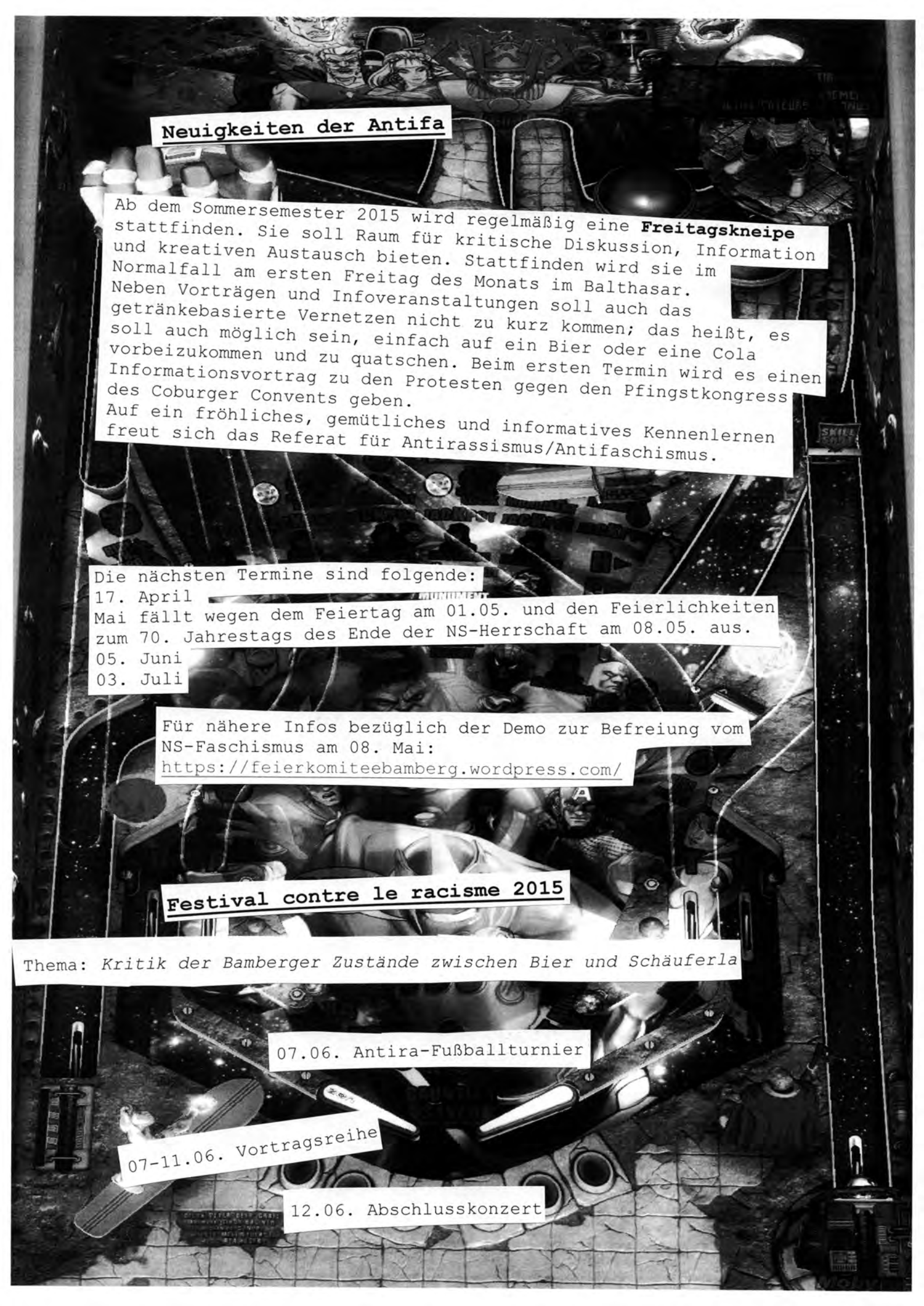
Der Reichtum der Gesellschaften, in denen nach wie vor kapitalistische Produktionsweise herrscht, erscheint als ein Haufen Müll. Und das nicht nur, weil der Abfallausstoß in einer von Massenkonsum geprägten „Wegwerfgesellschaft" zunimmt; vielmehr scheint vielen Waren der Gebrauchswert überhaupt abhanden gekommen zu sein. Diese bereits seit längerem zu beobachtende Entwicklung hin zu einer „nutzlosen Welt" (W. Pohrt) hat heute eine neue Qualität erreicht. Im Bereich der Kultur legt der weit verbreitete und oftmals von einer ironischen Haltung begleitete Konsum „eigentlich" als minderwertig erkannter Inhalte (bis hin zu ihrer freimütigen Betitelung als „Trash") Zeugnis davon ab. In nur scheinbarem Gegensatz dazu steht das Bedürfnis nach authentischen Erfahrungen und echten Gebrauchswerten. Im Vortrag soll der Versuch einer Phänomenologie und kritischen Analyse der „Trash"-Kultur unternommen werden. Dabei soll es nicht zuletzt um die Frage gehen, was dieser Entwicklung politisch, vor allem aber auch ästhetisch-kulturell entgegenzusetzen wäre.

Leo Roepert studierte Soziologie und Theater- und Medienwissenschaften in Erlangen. Zurzeit arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der FAU Erlangen-Nürnberg.

Donnerstag, 16.07.2015
ERIKA WEHLING-PANGERL
Der deutsche Imperialismus auf den heutigen Schlachtfeldern

Spielt der deutsche Imperialismus, der zwei Weltkriege angezettelt hat, heute eine kleinere Rolle? Ist die BRD gar ein Vasall des US-Imperialismus? Diesen gängigen Ansichten ist entgegenzusetzen, dass das um die annektierte DDR vergrößerte imperialistische Deutschland unter den Großmächten eine nicht gerade harmlose Rolle spielt. An der besonderen Aggressivität des deutschen Imperialismus hat sich nichts geändert. Aber was steckt hinter dem manchmal „friedlichen" Gesicht der Bundesregierung (siehe z. B. Irak und Libyen)? Welche Bedeutung haben überhaupt die Widersprüche zu den anderen imperialistischen Mächten? Welche Optionen hat das deutsche Kapital, um bei der Neuaufteilung der Welt nicht zu kurz zu kommen? Und wie spiegeln sich diese in der Politik wider? Schließlich drängt sich die Frage auf: Sind Faschismus und ein Weltkrieg wieder möglich?

Erika Wehling-Pangerl arbeitet seit 1970 bei der Kommunistischen Arbeiterzeitung (KAZ) mit. Im Mai 2009 referierte sie auf der *Konferenz „Der Hauptfeind steht im eigenen Land!"* über die Entwicklung der deutschen Bourgeoisie seit dem Bauernkrieg.



Neuigkeiten der Antifa

Ab dem Sommersemester 2015 wird regelmäßig eine **Freitagskneipe** stattfinden. Sie soll Raum für kritische Diskussion, Information und kreativen Austausch bieten. Stattfinden wird sie im Normalfall am ersten Freitag des Monats im Balthasar.
Neben Vorträgen und Infoveranstaltungen soll auch das getränkebasierte Vernetzen nicht zu kurz kommen; das heißt, es soll auch möglich sein, einfach auf ein Bier oder eine Cola vorbeizukommen und zu quatschen. Beim ersten Termin wird es einen Informationsvortrag zu den Protesten gegen den Pfingstkongress des Coburger Convents geben.
Auf ein fröhliches, gemütliches und informatives Kennenlernen freut sich das Referat für Antirassismus/Antifaschismus.

Die nächsten Termine sind folgende:
17. April
Mai fällt wegen dem Feiertag am 01.05. und den Feierlichkeiten zum 70. Jahrestags des Ende der NS-Herrschaft am 08.05. aus.
05. Juni
03. Juli

Für nähere Infos bezüglich der Demo zur Befreiung vom NS-Faschismus am 08. Mai:
https://feierkomiteebamberg.wordpress.com/

Festival contre le racisme 2015

Thema: *Kritik der Bamberger Zustände zwischen Bier und Schäuferla*

07.06. Antira-Fußballturnier

07-11.06. Vortragsreihe

12.06. Abschlusskonzert

FemCafé präsentiert: *Feminismus - Wasn das?* & *Feminismus der Strasse - Ideen zum Selbermachen!*

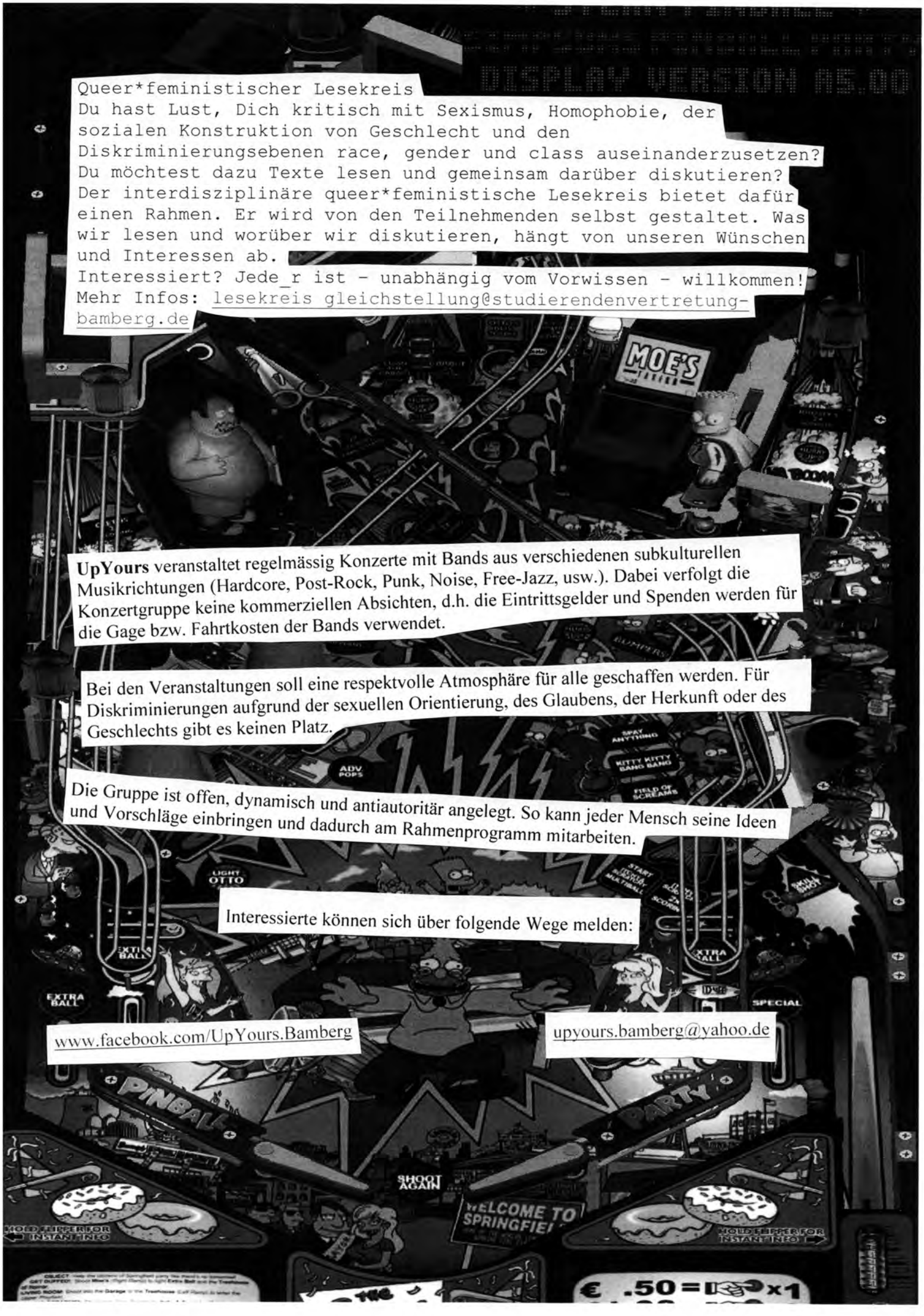
Zwei Veranstaltungen: jeweils am Mittwoch, den 06. Mai und 3. Juni, um 20 Uhr im Balthasar!

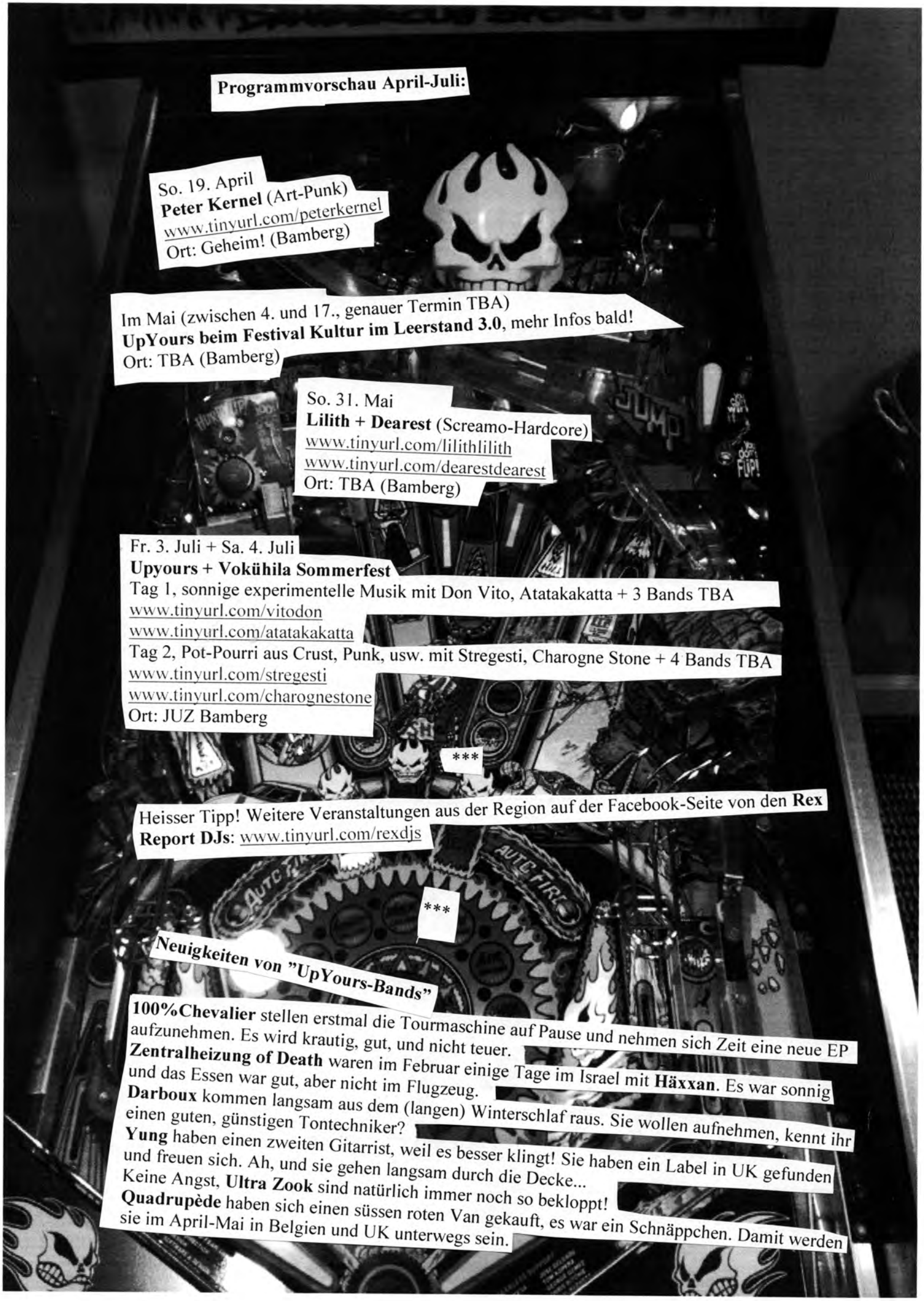
Die Idee der FemCafés ist es, einen offenen Raum zu schaffen, in dem wir uns in entspannter Atmosphäre mit dem Thema Feminismus auseinandersetzen können. Das Café richtet sich vor allen an Menschen, die bisher noch nicht viele Berührungspunkte mit der Thematik hatten und gucken möchten, wie sie sich selbst in ihr verorten. Dabei ist natürlich jede_r herzlich willkommen, egal ob Einsteiger_in oder Fortgeschrittene_r!

Feminismus - Wasn das? (06. Mai)
Den ersten Abend widmen wir der grundsätzlichen Frage, was bedeutet Feminismus überhaupt? Dabei werden wir sowohl der Frage nach den Ursprüngen und den unterschiedlichen Strömungen des Feminismus nachgehen, als auch, inwiefern uns Feminismus in unserer alltäglichen Erfahrung begegnet.

Feminismus der Straße - Ideen zum Selbermachen! (03. Juni)
Am zweiten Abend gehen wir von der Frage weg, was bringt Feminismus mir, hin zur Frage, was kann ich für die Verbreitung von feministischen Ideen tun? Dabei fokussieren wir uns vor allem auf Techniken der feministischen Intervention im öffentlichen Raum, wie dem Adbusting (der kreativen Umgestaltung von Werbung) und der Street Art. Geplant ist: Input, Diskussion und Selbermachen!

Alle Gender sind willkommen!


Queer*feministischer Lesekreis
Du hast Lust, Dich kritisch mit Sexismus, Homophobie, der sozialen Konstruktion von Geschlecht und den Diskriminierungsebenen race, gender und class auseinanderzusetzen? Du möchtest dazu Texte lesen und gemeinsam darüber diskutieren? Der interdisziplinäre queer*feministische Lesekreis bietet dafür einen Rahmen. Er wird von den Teilnehmenden selbst gestaltet. Was wir lesen und worüber wir diskutieren, hängt von unseren Wünschen und Interessen ab.
Interessiert? Jede_r ist – unabhängig vom Vorwissen – willkommen!
Mehr Infos: lesekreis gleichstellung@studierendenvertretung-bamberg.de
UpYours veranstaltet regelmässig Konzerte mit Bands aus verschiedenen subkulturellen Musikrichtungen (Hardcore, Post-Rock, Punk, Noise, Free-Jazz, usw.). Dabei verfolgt die Konzertgruppe keine kommerziellen Absichten, d.h. die Eintrittsgelder und Spenden werden für die Gage bzw. Fahrtkosten der Bands verwendet.
Bei den Veranstaltungen soll eine respektvolle Atmosphäre für alle geschaffen werden. Für Diskriminierungen aufgrund der sexuellen Orientierung, des Glaubens, der Herkunft oder des Geschlechts gibt es keinen Platz.
Die Gruppe ist offen, dynamisch und antiautoritär angelegt. So kann jeder Mensch seine Ideen und Vorschläge einbringen und dadurch am Rahmenprogramm mitarbeiten.
Interessierte können sich über folgende Wege melden:
www.facebook.com/UpYours.Bamberg
upyours.bamberg@yahoo.de



Programmvorschau April-Juli:

So. 19. April
Peter Kernel (Art-Punk)
www.tinyurl.com/peterkernel
Ort: Geheim! (Bamberg)

Im Mai (zwischen 4. und 17., genauer Termin TBA)
UpYours beim Festival Kultur im Leerstand 3.0, mehr Infos bald!
Ort: TBA (Bamberg)

So. 31. Mai
Lilith + Dearest (Screamo-Hardcore)
www.tinyurl.com/lilithlilith
www.tinyurl.com/dearestdearest
Ort: TBA (Bamberg)

Fr. 3. Juli + Sa. 4. Juli
Upyours + Vokühila Sommerfest
Tag 1, sonnige experimentelle Musik mit Don Vito, Atatakakatta + 3 Bands TBA
www.tinyurl.com/vitodon
www.tinyurl.com/atatakakatta
Tag 2, Pot-Pourri aus Crust, Punk, usw. mit Stregesti, Charogne Stone + 4 Bands TBA
www.tinyurl.com/stregesti
www.tinyurl.com/charognestone
Ort: JUZ Bamberg

***

Heisser Tipp! Weitere Veranstaltungen aus der Region auf der Facebook-Seite von den **Rex Report DJs**: www.tinyurl.com/rexdjs

***

Neuigkeiten von "UpYours-Bands"

100%Chevalier stellen erstmal die Tourmaschine auf Pause und nehmen sich Zeit eine neue EP aufzunehmen. Es wird krautig, gut, und nicht teuer.
Zentralheizung of Death waren im Februar einige Tage im Israel mit **Häxxan**. Es war sonnig und das Essen war gut, aber nicht im Flugzeug.
Darboux kommen langsam aus dem (langen) Winterschlaf raus. Sie wollen aufnehmen, kennt ihr einen guten, günstigen Tontechniker?
Yung haben einen zweiten Gitarrist, weil es besser klingt! Sie haben ein Label in UK gefunden und freuen sich. Ah, und sie gehen langsam durch die Decke...
Keine Angst, **Ultra Zook** sind natürlich immer noch so bekloppt!
Quadrupède haben sich einen süssen roten Van gekauft, es war ein Schnäppchen. Damit werden sie im April-Mai in Belgien und UK unterwegs sein.

Pauwels @ Irgendwo 2 (Foto K. Barnickel).

Viagra Joe und der Kaputte Mercedes @ Irgendwo 1 (Foto K. Barnickel).

Geschlechtergerechtigkeit in der freien uni bamberg (Teil 2[i])

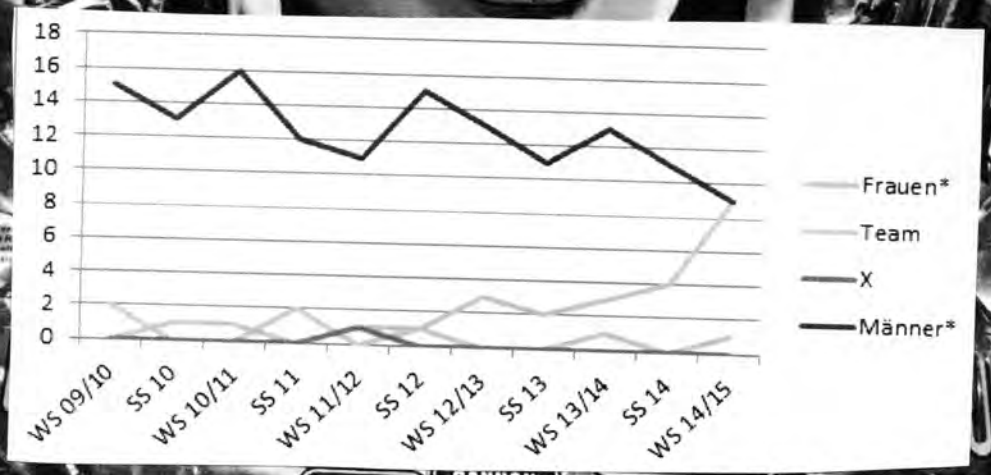
Ein Männer*club?!

Von Jenny*_*Barx

Die fub versteht sich als emanzipatorischer Raum, der sich gegen gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse stellt. Der Zweck dieses Beitrags ist deshalb, das Geschlechterverhältnis in der fub zu thematisieren und die Aufmerksamkeit auf dieses Thema zu lenken. Einige der erwähnten Punkte gelten für viele Bereiche der linken Szene und die fub ist daher „nur" als Beispiel zu verstehen. Die einführende Frage lautet:

Wie viele Frauen* und wie viele Männer* haben in den letzten Jahren in der fub referiert?

Die abgebildete Grafik spricht für sich. In den ersten Jahren ist der Frauen*-Anteil so gering, dass sich die Linie kaum erkennen lässt. Seit Wintersemester 12/13 nehmen die Vorträge von Referentinnen zu, wenn auch eher schleppend. Der erfreuliche Höhepunkt ist das letzte Wintersemester, bei dem ein ausgeglichenes Verhältnis vorliegt.



Die Themen, zu denen Frauen* referierten, sind vielfältig: Philosophie, Politik, Kultur. Dennoch gibt es einen Schwerpunkt von feministischen oder geschlechtertheoretischen Vorträgen. Woran könnte das liegen? Unsere These ist: Frauen* werden weniger leicht als Expertinnen wahrgenommen und ihre Kompetenz wird kritischer bewertet. Das haben auch Studien gezeigt, die zu Evaluationen an der Hochschule forschen (MacNell et al. 2014). Als Expertinnen gelten Frauen* lediglich für feministische Themen, weshalb sie für derlei Thematiken vermehrt als Referentinnen eingeladen werden.

Was sind die Gründe für die Ergebnisse der Statistik?

Die Frage, wie sich das Geschlechterverhältnis bei den Referent_innen gestaltet, lässt sich auch auf das Orga-Team anwenden. Dabei ist Folgendes auffällig: Frauen*, die in der fub mitwirken und mitgewirkt haben, sind gleichzeitig in der (queer*)feministischen Plattform bzw. im Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung aktiv. Es handelt sich also um Frauen*, die ein hohes politisches Bewusstsein haben und sich auch in Räumen behaupten möchten, zu denen sie nur schwer Zugang haben.

Neben den Organisator_innen und den Referent_innen sind natürlich auch die Vortragsbesuchenden und die an der Diskussion Beteiligten relevant für die Betrachtung des Themas „Geschlechtergerechtigkeit in der fub". Hierüber wurden keine schriftlichen Statistiken geführt, aber es besteht der starke Eindruck, dass in der Regel mehr Männer* anwesend sind und diese dann auch die Diskussionen nach den Vorträgen prägen.

Was ist männliches Dominanzverhalten - Doppelunterdrückung der Frauen*?

Was sagt es über einen Raum aus, wenn der Großteil der Vortragenden, die als Expert_innen auftreten, als Männer* zu erkennen sind? Im Folgenden ein Versuch der Theoretisierung:

Es geht im Allgemeinen um die Präsenz der Frauen in der linken Szene und in der linken Vortragskultur. Als Beispiel hierfür kann die fub genannt werden. Männliche* Strategien der Selbstdarstellung sind in der Wahrnehmung der Mehrheitsgesellschaft legitimiert und akzeptiert. Eine Frau* jedoch, die mit Fakten und Zahlen argumentiert, um bestimmte Thesen der gegenüberstehenden Person zu negieren, wird oft als aggressiv wahrgenommen, weil die gängige Erwartung gegenüber Frauen* fordert, dass sie sich anpassen und nicht kritisch verhalten. Sobald eine Frau* sich nicht so benimmt, wie es die Mehrheitsgesellschaft von ihr erwartet, wird dies als "anormal" oder gar "verrückt" wahrgenommen, d.h. Verhaltensweisen, die nicht der gesellschaftlichen Norm der Frauen* entsprechen, werden bei ihnen eher abgelehnt. Frauen*, die die männliche* Diskussionskultur beherrschen, können sich in Diskussionsrunden behaupten. Oft werden jedoch ihre Argumente, Aussagen, und Meinungen, aber auch Witze, Humor, Sprachspiele mit ablehnender Haltung oder mit Unverständnis erwidert. Dies führt dazu, dass Frauen* in der linken Szene oft nicht am "akzeptierten" Diskurs teilnehmen können und somit sowohl der Redeanteil bei öffentlichen Diskussionen als auch die Zahl der weiblichen* Referentinnen geringer ist. Das

Nicht-Beherrschen von männlich* geprägtem Diskussions- und Argumentationsstil, wie z. B. die eigene Meinung in der Öffentlichkeit vertreten, wird als eine Schwäche des Charakters bewertet und die Person öffentlich bloßgestellt. Auch wenn im letzten Semester (WS 14/15) das Verhältnis von weiblichen* zu männlichen* Referent_innen ausgeglichen war, bleibt eine männliche* Diskussionskultur in der fub bestehen. Dies alles führt oft dazu, dass Frauen*, meist feministische Aktivistinnen, sich aus der linken Szene in Deutschland zurückziehen. Die ständige Wahrnehmung, dass sie nicht (oder nicht vollständig) akzeptiert werden, dass ihnen nicht zugehört wird und sie bei Ausführungen unterbrochen werden, können als Gründe dafür genannt werden.

Das Verhältnis von aktiven Frauen* in der linken Szene, die Programme, Räume und Inhalte mitgestalten, wirkt sich auf die Anzahl der weiblichen* Aktivistinnen, die über Inhalte referieren, aus. Da männliche* Aktivisten in der linken Szene dem gesprochenem Wort der männlichen* Experten eine höhere Bedeutung beimessen, werden weniger Frauen* als Referentinnen eingeladen. Das zeigt sich auch an der geringen Präsenz der weiblichen* Aktivistinnen in linken Medien wie z. B. in der *konkret*. Ein kurzer Blick in das Heft März 2015 zeigt, dass im Politikteil der *konkret* alle Beiträge von Männern* verfasst wurden. Sichtbar vertreten sind Frauen* in vier Beiträgen.
Für uns hängt das mit gesellschaftlich etablierten und vorgelebten Rollenbildern über Frauen* und Männer* zusammen. In staatlichen Institutionen, im Bildungssystem, im Alltag, in religiösen Einrichtungen und Medien wird eine jahrhundertelange Tradition reproduziert, dass Frauen* vor allem für das Private und Häusliche zuständig sind. Damit wird kommuniziert, dass das Wissen der Frauen* weniger gesellschaftlichen Wert schafft, als das der Männer*.

Kein Wunder, dass sich der Atmosphäre in linken Szenen viele Frauen* entziehen, statt sich als Teil davon zu fühlen und das Programm mitzugestalten. Dieser "Atmosphäre" der männlichen Dominanzkultur verweigern sich auch Männer*, die sich dem nicht anpassen können oder wollen. Klar ist, dass die Statistik über die Anzahl der weiblichen* Referentinnen in der fub einen Hinweis darauf gibt, dass die von der Mehrheitsgesellschaft als weiblich* definierten Eigenschaften Ablehnung finden – dies betrifft sowohl Cis-Frauen* als auch Cis-Männer*.

Idee für Untersuchungen in der Zukunft

Eine Idee für zukünftige Untersuchungen wäre, sich die Vortragsprogramme anderer linker Gruppierungen anzuschauen. Die Vermutung liegt nahe, dass sich ähnliche Verhältnisse auch woanders zeigen. Trotzdem: Die letzten Semester lassen hoffen,

dass die durch Männer* dominierte Vortragskultur langsam aufbricht. Was kann getan werden, um das zu unterstützen? Eine Möglichkeit wäre, dass sich das männlich* dominierte fub-Team explizit mit feministischen Inhalten auseinandersetzt - sofern dies nicht schon längst geschieht -, sich kritisch mit der eigenen Diskussionskultur auseinandersetzt und vorzugsweise nach Frauen* als Expertinnen - auch für nicht-feministische Themen - sucht.

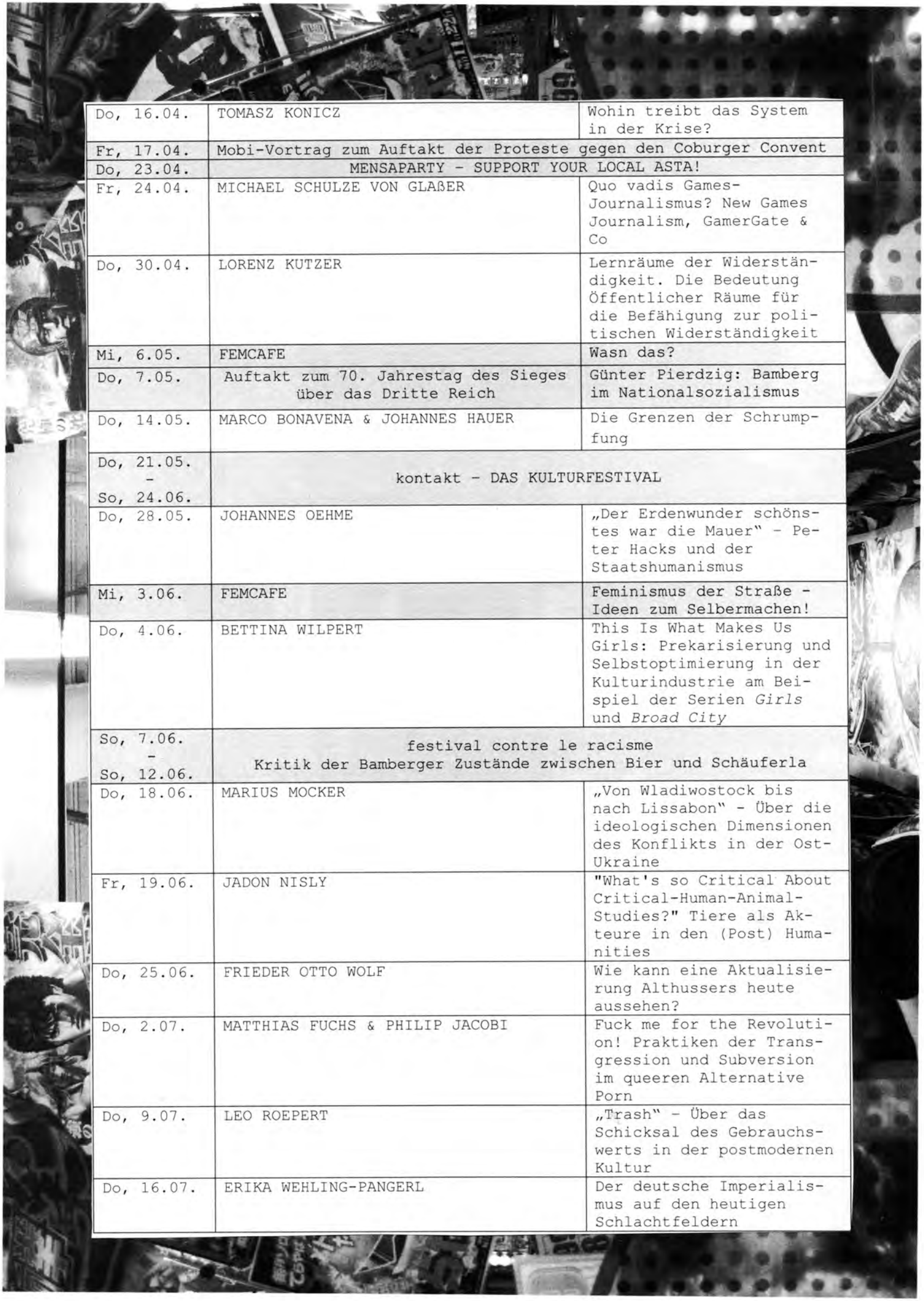
Hinweise zur Methodik: Als Quelle dienten die Semesterprogramme, die auf der Homepage der fub eingesehen werden können. Nicht einbezogen wurden Vorträge vom "festival contre le racisme", der Woche gegen Sexismus und Homophobie oder Sonderveranstaltungen. Ein Vortrag von zwei oder mehr Personen wurde als ein Vortrag gezählt und zu „Männern*" bzw. „Frauen*" gezählt, wenn beide Personen demselben Geschlecht zugeordnet werden konnten. Zweifelsohne ist eine Orientierung an Vornamen zur Kategorisierung des Geschlechts nicht optimal. Weiterhin ist die Einordnung in die Kategorien an sich problematisch und könnte durchaus abgelehnt werden. Und zuletzt sagt die Feststellung, ob eine Referent_in Mann* oder Frau* ist, noch nichts darüber aus, ob diese Person "männliches" Dominanzverhalten aufweist. Dennoch halten wir diese Einordnung für die Sichtbarmachung der Verhältnisse für notwendig.

Quelle
Semesterprogramme der freien uni bamberg (online unter freieunibamberg.de --> Semesterprogramme)

Literatur
MacNell, Lillian; Driscoll, Adam; Hunt, Andrea N. (2014): What's in a Name: Exposing Gender Bias in Student Ratings of Teaching. In: Innov High Educ. DOI: 10.1007/s10755-014-9313-4.

Autor*_*in: Jenny*_*Barx schreibt gerade ihr Buch „Über die Performance der Unendlichkeit der Dinge", das voraussichtlich im Sommer 2017 beim Merde Verlag als Printausgabe und einem mit Smartphone kompatiblem Format mit neuen Programmierungsfunktionen erscheinen wird: 3,14159265.....
.....

[1] Dieser Text schließt thematisch an einen Beitrag im fub-Programmheft des Sommersemesters 2014 an, in dem Frau U. und Herr K. über Geschlechtergerechtigkeit in der fub und in der linken Szene debattieren.



Do, 16.04.	TOMASZ KONICZ	Wohin treibt das System in der Krise?
Fr, 17.04.	Mobi-Vortrag zum Auftakt der Proteste gegen den Coburger Convent	
Do, 23.04.	MENSAPARTY - SUPPORT YOUR LOCAL ASTA!	
Fr, 24.04.	MICHAEL SCHULZE VON GLAßER	Quo vadis Games-Journalismus? New Games Journalism, GamerGate & Co
Do, 30.04.	LORENZ KUTZER	Lernräume der Widerständigkeit. Die Bedeutung Öffentlicher Räume für die Befähigung zur politischen Widerständigkeit
Mi, 6.05.	FEMCAFE	Wasn das?
Do, 7.05.	Auftakt zum 70. Jahrestag des Sieges über das Dritte Reich	Günter Pierdzig: Bamberg im Nationalsozialismus
Do, 14.05.	MARCO BONAVENA & JOHANNES HAUER	Die Grenzen der Schrumpfung
Do, 21.05. - So, 24.06.	kontakt - DAS KULTURFESTIVAL	
Do, 28.05.	JOHANNES OEHME	„Der Erdenwunder schönstes war die Mauer" - Peter Hacks und der Staatshumanismus
Mi, 3.06.	FEMCAFE	Feminismus der Straße - Ideen zum Selbermachen!
Do, 4.06.	BETTINA WILPERT	This Is What Makes Us Girls: Prekarisierung und Selbstoptimierung in der Kulturindustrie am Beispiel der Serien *Girls* und *Broad City*
So, 7.06. - So, 12.06.	festival contre le racisme Kritik der Bamberger Zustände zwischen Bier und Schäuferla	
Do, 18.06.	MARIUS MOCKER	„Von Wladiwostock bis nach Lissabon" - Über die ideologischen Dimensionen des Konflikts in der Ost-Ukraine
Fr, 19.06.	JADON NISLY	"What's so Critical About Critical-Human-Animal-Studies?" Tiere als Akteure in den (Post) Humanities
Do, 25.06.	FRIEDER OTTO WOLF	Wie kann eine Aktualisierung Althussers heute aussehen?
Do, 2.07.	MATTHIAS FUCHS & PHILIP JACOBI	Fuck me for the Revolution! Praktiken der Transgression und Subversion im queeren Alternative Porn
Do, 9.07.	LEO ROEPERT	„Trash" - Über das Schicksal des Gebrauchswerts in der postmodernen Kultur
Do, 16.07.	ERIKA WEHLING-PANGERL	Der deutsche Imperialismus auf den heutigen Schlachtfeldern